

Vorsätze fürs neue Jahr

Unter den weihnachtlichen Buchgeschenken stoße ich auf die „Vorsätze“ fürs neue Jahr des großen Satirikers Kurt Tucholsky. Sie stammen zwar aus dem November 1907, sind aber in literarischer Hinsicht zeitlos. In verknappter Kurzform besagen Tuchos im Original leicht ausgemalte Gedanken Folgendes: Ich will einen Roman schreiben... Nein, ich will ein lyrisches Gedicht schreiben... Nein, ich will eine Ballade schreiben...

Nein, ich werde meinem Onkel schreiben, dass ich Geld brauche. Prompt kommen auch mir gute Vorsätze für das neue Jahr 2025 in den Sinn, nämlich diese: Ich will mit starkem Lob über alle Events und alle großen Planungen der echten Stadt Duisburg schreiben... Nein, ich will mich auf die Fertigstellung der revolutionären Seilbahn vom Hauptbahnhof zu den drei neuen Zukunfts-Quartieren im Süden der Stadt beschränken... Nein, ich will doch lieber mehr für meine Gesundheit tun... Nein, ich werde beim süffigen 11-prozentigen Markgräfler Gutedel bleiben, den sogar die Großenbaumer Franchise-Weinhandlung führt.

Über einen Umstieg vom abendlichen Viertel auf zwei Dezi ließe sich reden.